

Präsent für die Villa

Gerd Krämer stiftet dem Galerie- und Schlossverein seine Sammlung regionaler Kunst

von KLAUS PEHLE

BERGISCH GLADBACH. „Kunst gehört in die Öffentlichkeit!“ sagt Gerd Krämer. Dass der Gladbacher Kunstfreund das ernst meint, hat er bereits mit der Krypta 182 unter Beweis gestellt. 1995 eröffnete Krämer den Ausstellungsraum für moderne Kunst. Im April vergangenen Jahres schloss die Galerie in der Gladbacher Fußgängerzone mit einer Ausstellung regionaler Künstler ihre Türen. Für immer. Doch Krämers Engagement für regionale Kunst geht weiter.

Am Freitagabend übergab der Kunstförderer dem Galerie- und Schlossverein in einer kleinen Feierstunde eine Sammlung mit rund 30 Wer-

» In der Region wird Kunst produziert, die sich sehen lassen kann. «

DR. WOLFGANG VOMM
 Galeriechef

ken bergischer Künstler.

Ein Großteil davon ist momentan in der obersten Etage der Villa Zanders zu sehen. Die Galerie erhält die Werke vom Schlossverein als Dauerleihegabe. „Das ergänzt unsere Sammlung an einheimischen Künstlern und ist eine ganz tolle Sache für den Verein und die Galerie“, freute sich Wolfgang Vomm.

Der Galeriechef betrachtet die schwierigen Jahre des Kunsthauses nun als Vergangenheit und sieht sich in seiner konzeptionellen Arbeit und der Kooperation mit dem Schlossverein, deren Geschäftsführer er ist, bestätigt: „Man schenkt ja nur jemandem etwas, den man auch schätzt.“ Auch Dorothea



Alle zufrieden (v. l.): Galeriechef Vomm, Doro Cords und Gerd Krämer.

Cords, Vorsitzende des Vereins zeigte sich überaus glücklich: „Das ist ein Tag, an dem ehrenamtliche Kulturarbeit Spaß macht.“ In einer kurzen Rede hob sie die Bedeutung Krämers für die heimische Kulturszene hervor, ohne zu verschweigen, ja sogar zu loben, dass Krämer eine in Sachen Kunst sehr streitbare Person sein kann: „Ein äußerst anstrengender Gegner. Unter seiner Ägide herrschte nie Beliebigkeit.“

„Das hat sie schon sehr treffend gesagt“, so Krämer daraufhin. „Man kann ja streiten, wenn man erkennt, dass es dabei um die Sache geht.“ Krämer selbst steht sich als Kämpfer für die Kunst: „Kunst ist ja schwach, sie kann sich nicht wehren.“

Da verwundert es nicht, dass die Schenkung mit einer Auflage verbunden ist. Mit der Annahme der Werke verpflichtet sich der Verein, jährlich für einen nicht genannten Betrag weitere regionale Kunst anzuschaffen – wobei Krämer selbst auch noch was dazu legen will. „Damit soll Künstlern weiterhin das Künstlersein ermöglicht werden“, so Krämers Begründung.

Auch in der vertretenen Künstlerschar kamen Schen-



Bis 9. März ist die Sammlung im 2. OG zu sehen. (Fotos: Luhr)

kung und Präsentation der Werke gut an: „Ich bin darüber sehr glücklich und fühle mich hier in guter Gesellschaft“, sagte Maria Schätzmüller-Lukas. Die Künstlerin aus Kürten ist in dem Raum gleich mit zwei ihrer Objekte vertreten. Sie verbindet mit Krämer eine besondere Beziehung: „Er war Anfang der Achtziger mein erster Kunde, hat gleich drei Arbeiten gekauft. Das war für mich Richtungweisend“, erinnert sie sich.